



**IG REGIONALBEWEGUNG MITTELFRANKEN**

**www.regionalbewegung-mittelfranken.de**

**Geschäftsstelle:**  
Museumstraße 1  
91555 Feuchtwangen  
Tel. 09852-13 81  
Fax 09852-61 52 91  
E-Mail:  
info@regionalbewegung.de

## Pressemitteilung

### **Heimisches gentechnikfreies Soja für fränkische Eier**

**Kleinweisach 21.7.2010. Eier von Hühnern, die nur mit heimischem gentechnikfreiem Futtermittel gefüttert wurden, das ist das Ziel von Alfred Winkler. Zum ersten Mal baut der Landwirt in diesem Jahr auf insgesamt 25 ha gentechnikfreien Soja an. Gemeinsam mit der Interessensgemeinschaft Regionalbewegung Mittelfranken wurde nun am gestrigen Mittwoch der bisher erste Sojaacker Mittelfrankens bei Kleinweisach in der Gemeinde Vestenbergsgreuth der Presse und dem interessierten Publikum aus Bürger- und Fachkreisen vorgestellt.**

Alle Projektbeteiligte sind sehr zufrieden. Anfang Mai fuhr Alfred Winkler mit einer gebräuchlichen Sämaschine das gentechnikfreie Sojasaatgut aus Südbayern auf seine Äcker aus. Ab Ende Juni hat der Soja geblüht und setzt nun die Bohnen an, berichtet der Landwirt erfreut neben der imposanten Eierpyramide, die zukünftig nur noch aus Eiern von Hühnern mit gentechnikfreier Fütterung bestehen soll.

Dass der regionale Wirtschaftskreislauf vom Anbau bis hin zur Fütterung geschlossen werden kann, darüber freut sich besonders Heiner Sindel, Sprecher der IG Regionalbewegung Mittelfranken. Kurze Transportwege, Nachvollziehbarkeit und Unabhängigkeit von den großen global tätigen Saatgut- und Futtermittelherstellern sind nicht nur für ihn wichtige Punkte, die für den Anbau eines gentechnikfreien Sojas in Franken sprechen. Die Nachfrage nach gentechnikfreiem Soja steigt stetig. Laut einer Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2009 wünschen sich 78 Prozent der Bundesbürger, dass Produkte mit einem „Ohne Gentechnik“ Label gekennzeichnet werden.

Landrat Eberhard Irlinger beglückwünschte die Familie Winkler, die mit dem Anbau von heimischem gentechnikfreiem Soja einen neuen Trend in der Landwirtschaft aufgegriffen hat. „Das ist zukunftsweisend und nachhaltig“, so der Landrat.

„Wir brauchen dringend eine regionale Eiweißfutterstrategie für Bayern, betont auch Marion Ruppner, Agrarreferentin des Bund Naturschutzes in Bayern und ist sich daher

sicher, dass die die Regionaltheken-Erzeuger mit dem Sojaanbau wichtige Pionierarbeit für gentechnikfreie Lebensmittel leisten.

Nach Angaben der deutschen Futtermittelwirtschaft wurden 2008 in Deutschland immer noch 72 % der Eiweißfuttermittel importiert, d.h. ca. 6 Mio t Soja insgesamt. 65 % der Sojaimporte stammen aus Argentinien und Brasilien und sind zum großen Teil gentechnisch verändert. Der Anbau dort führt zu Monokulturen, intensivem Herbizideinsatz und zur Zerstörung des dortigen Regenwaldes. Zudem wächst die Abhängigkeit von Großkonzernen - auch bei uns. „Saatgutkonzerne wollen Patente auf Lebensmittel und Pflanzen, so Herr Robert Ort, Kreisobmann vom Bayerischen Bauernverband, „so weit darf es nicht kommen“. Bauer Alfred Winkler muss den Eiweißträger für seine Hühnerfütterung nun nicht mehr importieren, denn die Sojabohnen wachsen auch in Deutschland in allen Lagen gut, in denen auch Körnermais zur Reife kommen kann. Im September wird der Landwirt das Soja dreschen und dann zum sogenannten Aufschließen zum Assamhof nach Kissing bei Augsburg fahren. Der durchschnittliche Ertrag liegt bei 30 dt/ha und ein Hektar macht letztendlich die Hühner für etwa 80.000 Eier satt. Diese können die Kunden dann gentechnikfrei und vor allem - bis hin zum Futtermittel - regional in einer der über 170 Regionaltheken in Franken kaufen können.

Nach der interessanten und aufschlussreichen Besichtigung des Sojaackers standen den Teilnehmern Türen und Tore des Hofes der Familie Winkler offen, die neben dem hofeigenen Getreideanbau und der Hühnerzucht auch als eine von drei Logistikern den Vertrieb der Regionalthekenprodukte an die Regionaltheken übernehmen. Die Besucher hatten dabei nicht nur Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Hühnerstalls, sondern bekamen auch eine Führung durch das Regionaltheken-Lager sowie durch den Hofladen, wo regionale Produkte von 18 fränkischen Erzeugern auf ihren Versand warten.

